

DAS KURZE GESPRÄCH

General-Anzeiger: George Gruntz, Sie sind seit Anbeginn in der Jury des Prix Rotary, eines Förderwettbewerbs für Musikschülerinnen und -schüler der Bezirke Brugg, Zurzach, Laufenburg und Fricktal. Was motiviert Sie dazu?

George Gruntz: Die Veranstaltung ist sehr gut organisiert. Es ist aber vor allem eine wunderbare Sache, Kindern, die musikbegeistert sind und vor einer Ausbildung stehen, die Chance zu geben, sich im Wettbewerb zu messen. Das ist für mich viel wichtiger, als Jugendliche nur zum Üben anzuhalten. Auch mir bedeutete es von Anfang an viel zu zeigen, was ich kann. Es war ein enormer Ansporn, mich mit anderen Talenten zu vergleichen.

Sie sind ein Musiker mit Weltkarriere. Was verbindet Sie nach langen Jahren des Erfolgs noch mit den Talenten, die ganz am Anfang ihrer Karriere stehen?

Ich habe mich dem Spezialgebiet Jazz verschworen. Aber meine Ausbildung ist klassisch. Für einen Amateur erweist es sich als sehr wichtig, eine gute Grundausbildung zu haben. Je besser sie ist, desto mehr kann man sich profilieren. In Amerika wird Jazz oft nur als Unterhaltungsmusik betrieben. Das Unterrichtsniveau in Europa bringt junge Musiker/-innen zur Konzertschleife. Interesse für Jazz kommt meistens in der Pubertät. Ich habe mich noch lange während meiner Karriere in verschiedenen Musikstilen weitergebildet. Meinen eigenen Stil behalten, und neue Ausdrucksmittel integriert. Für einen seriösen Musiker ist das Auseinandersetzen mit Noten und Technik wichtig. Später kommt die Improvisation dazu, die vor allem uns Jazzler auszeichnet.

Was geben Sie den Schülerinnen und



George Gruntz, Jazzmusiker und Komponist aus Basel mit Weltkarriere wird am Prix Rotary vom 17. März 2007 im Kantonalen Seminar Brugg, (12 bis 16.20 Uhr, Preisverleihung 17.30 Uhr) wiederum kompetentes Jurymitglied sein. *Bild: ub*

Schülern aus den Bezirken Zurzach, Brugg, Laufenburg und Fricktal mit, die einen Preis gewinnen?

Die Gewinner erhalten von uns Ratschläge, wie es weitergehen könnte. Gefährlich wird es, wenn Eltern ihren Ehrgeiz dem Nachwuchs aufdrängen wollen. Da reagieren wir realistisch,

bringen sie auf den Teppich. Die Kinder selber sehen die Teilnahme beim Prix Rotary meistens sehr viel spielerischer. Wir staunen immer wieder ob der Talente, die sich ganz bescheiden manifestieren – wo wir sehen, da liegt viel drin. Nach Möglichkeiten vermitteln wir ihnen Kontakte zu Musikern, die sie weiterbringen.

Hat sich punkto Qualität beim Prix Rotary über die Jahre etwas verändert?

Eigentlich nicht. Oberflächlich orientierte Jugendliche kommen nicht an den Wettbewerb. Die Musikschulen aus den verschiedenen Bereichen schicken ihre besten Leute. Wir haben es seit Jahren mit Kindern zu tun, die ernsthaft Musik machen. Mit allen Schattierungen und auf allen Talentstufen. Es gibt jene, die eine schnelle Auffassungsgabe haben: will aber noch nicht heissen, dass sie musikalisch perfekt sind. Es gibt grosse Unterschiede.

Wie ist das Niveau in der Schweiz?

Das kann ich so nicht beurteilen. Wenn die Rotary Clubs aus der ganzen Schweiz die Verantwortung auf sich nehmen würden, einen solchen Wettbewerb zu veranstalten, würde das Bild über das hiesige Musikschaffen sicher aufschlussreicher sein. Die Rotary Clubs Zurzach-Brugg, Brugg-Aare-Rhein und Laufenburg-Fricktal haben auf jeden Fall eine tolle Einstiegschance für angehende Musiker/-innen ins Leben gerufen. *Interview: Ursula Burgherr*

Samstag, 17. März, Fachhochschule Nordwestschweiz (Kantonales Seminar)

Die Vorträge beginnen um 12 Uhr und dauern bis 16.20 Uhr. Preisverleihung: 17.30 Uhr